

Jesus in Lippetal

Bunte Kostüme, dramatische Szenen, große Emotionen – Passionsspiele gibt es nicht nur in Oberammergau, sondern auch in einem kleinen Dorf mitten in Westfalen. Ein Beispiel, wie die Leidensgeschichte Jesu auch heute noch die Menschen berührt.





A

ns Kreuz mit ihm!“ Laute Schreie hallen durch die Albertus-Magnus-Kirche in Hovestadt. Jesus ist auf dem Kreuzweg. Gezeichnet von den Schlägen seiner Peiniger schleppt er sich und sein schweres Kreuz durch den Mittelgang der Kirche in Richtung Bühne – zum Berge Golgogta. Das eifernde Volk folgt ihm. Die Schauspieler ziehen von hinten kommend an den Kirchbänken vorbei. Der Zuschauer ist mittendrin in der Menge. Es ist beklemmend.

Seit 2014 finden im Lippetaler Ortsteil Hovestadt Passionsspiele statt. Mit nur zwei Spielzeiten hat die Veranstaltung es geschafft, über die Ortsgrenzen hinaus Bekanntheit zu erlangen. Nach vier Jahren Spielpause findet dieses Jahr nun die lange erwartete 3. Auflage statt.

Heute ist einer der letzten Proben, bei dem das Ensemble das Stück zweimal komplett durchspielt, ehe am kommenden Wochenende die Generalprobe vor Freunden und Verwandten stattfindet. Im Foyer der Kirche herrscht ein großes Gewusel: Zwischen Kaffeepott und Pausenschnittchen warten Pilatus und Judas auf ihre Einsätze, römische Soldaten bekommen noch schnell Kragen und Helm zurechtgerückt. Insgesamt 120 Schauspieler, Chor-Sänger, Helfer im Hintergrund für Maske, Technik und Bühnenbau machen mit. Die Kostüme wurden von nähbegeisterten Frauen in stundenlanger Heimarbeit selbst geschneidert.

Das Besondere an den Spielen: Alle Teilnehmer sind Laien, ein Großteil kommt aus den Kirchengemeinden in Lippetal, aber auch von weiter her. Die Jüngste ist drei Jahre alt, der Älteste über 80. „Wir sind eine echte Passionsfamilie“, beschreibt Günther Hegebüscher, 1. Vorsitzender, des Lippetaler Passionsspiele e.V., das herzliche Miteinander. Oft machen ganze Familien mit, wie die Sahlmels: Mutter Yasmin kümmert sich um Maske und Kleider, Papa Michael spielt König Herodes, Sohn Clemens und Tochter Annelie gehören zur Kinderschar.



Verdiente Pause (Bild oben): Mit Kaffee, Salat und selbstgemachten Gebäck vom Buffet erholt sich das Ensemble von den Proben.

Kleiner Kniff (Bild links unten): Ein Holzkasten verleiht Jesus-Darsteller Uwe Molter mehr Größe beim letzten Abendmahl.

Kreativer Kopf (Bild rechts): Markus Loesmann ist der musikalische Leiter, er hatte die Idee zu den Passionsspielen.



Rundlauf (Bild oben): Jesus-Darsteller Uwe Molter und die anderem Darsteller müssen sich sputen, um schnell von der Sakristei zurück zum Haupteingang zu kommen. Warum? Bei der Kreuzwegszene ziehen sie dreimal an den Zuschauern entlang durch die ganze Kirche.

Letzter Check (Bild links): Geduldig zupft Gewandmeisterin Yasmin Sahlmel einem römischen Soldaten die Stola zurecht. Im normalen Leben ist sie Waffenrechtsexpertin bei der Polizei.





Die Idee zu den Passionsspielen hatte Kirchenorganist und Chorleiter Markus Loesmann 2012. Er konnte schnell Mitstreiter für seine Idee gewinnen, wie den inzwischen verstorbenen Pfarrer Horst Klages und seinen Nachfolger Gerhard Best – der auch nach seinem Wechsel als Wallfahrtsleiter nach Werl noch selbst mitspielt. Nach einem Aufruf in Pfarrblatt und Zeitung saßen bereits die ersten 60 Interessierten erwartungsfroh in der Kirche. Viele sind heute noch dabei. Der damalige Regisseur Ingo Euler verfasste eigens ein Drehbuch. Die Lieder stammen aus dem Musical „Jesus in Jerusalem“ des Komponisten Siegfried Fietz.

Das Stück wurde immer wieder angepasst, neue Lieder kamen hinzu. Auch dieses Jahr gibt es neue Szenen. Zum Beispiel einen Prolog mit Johannes dem Täufer, der die Geschichte für wenig bibelfeste Zuschauer einordnet. Die Passionsspiele sind eben kein Unterhaltungsstück, sie sollen den Zuschauer anregen, sich mit dem Leiden Jesu zu beschäftigen. Das tun auch die Teilnehmer. „Sie lesen wieder die Bibel“, betont Ex-Jesus-Darsteller und jetziger Regisseur Wolfgang Lamminger. Eine Gruppe ist sogar gemeinsam an die Orte des Geschehens nach Israel gereist. Ihre Eindrücke ließen sie mit ins Stück einfließen und brachten auch Kippas und Tücher aus dem Heiligen Land für die Schauspieler mit. Sogar ein Shofar, ein traditionelles jüdische Instrument, kommt jetzt in Lippetal zum Einsatz.

Die Probe geht weiter. Die Soldaten hängen Jesus ans Kreuz. „Es ist vollbracht“. Ein lauter Donnerschlag schallt durch die Kirchenmauern. Eine emotionale Szene, die Zuschauer sind immer wieder ergriffen, manche haben an der Stelle Tränen in den Augen. Die zehn Aufführungen 2019 sind leider schon alle ausverkauft. Hoffentlich müssen die Zuschauer nicht wieder vier Jahre auf die nächsten Spiele warten!

PS: Ein Teil der Einnahmen ist für den guten Zweck und geht an die Andiaso-Stiftung für Straßenkinder in Ghana.

 www.lippetalerpassionsspiele.de

Blutiges Finale (Bild oben rechts):
Ein römischer Soldat verpasst dem toten Jesus den letzten Stich. Seine Lanze wurde eigens mit einer Spritze für das Kunstblut präpariert.

Ende der Vorstellung (Bild unten):
Jetzt noch eine Runde Gassi gehen. Passionshund Ronja begleitet die Festspiele seit der ersten Spielzeit.

